

Edward Simon

Moses ein Egyptianer!

Mose, berichtet Freud, ist das ägyptische Wort für Kind, ergo Hinweis, dass Moses ein Egyptianer war. Er fügt hinzu, er wird wohl Thotmes = Thotmose oder ähnlich geheissen haben; viel Egyptianer hiessen Thotmes. Ein Jude lebt seit Generationen in Deutschland. Er nennt seinen Sohn Siegfried. Er lebt in England und nennt den Sohn Lewis. In Frankreich nennt ein ansässiger Jude seinen Sohn André. Laut Bibel haben die Juden 430 Jahre in Ägypten gelebt. Ist es nicht möglich, dass Juden in den letzten hundert Jahren ägyptische Namen hatten, respective ihren Kindern gaben? Es wird uns schwer die Assimilation der Juden bereits in so ferneren Zeiten anzuerkennen. Der Stammverband hatte damals seine Namen, die sein Eigentum waren, ~~von denen~~ ~~Abzug~~ ~~man~~ ~~die~~ ~~Abkangung~~ ~~des~~ ~~Stammes~~ ~~war~~ ~~und~~ ~~die~~ ~~ihm~~ ~~gegeben~~ ~~waren~~.

Aber Moses gehört ja keinem Stamm an. War er ein jüdisches Kind, von der ägyptischen Prinzessin gefunden, so konnte sie ihm doch keinen ägyptischen Familiennamen geben, ohne zu sündigen sei es gegen einen Klan, seien es gegen eine ägyptische Gottheit, wie etwa Thot. Sie nennt das Kind "Kind". War Moses ein ägyptisches Kind, wie Freud annimmt, so konnte die Jüdin, die es fand, ihm ebensowenig einen ihrem Stamm zugehörigen Namen geben, jedeng falls nicht vor eingeholter Erlaubnis der Stammesältesten oder Priester. Auch siehe kann es im Augenblick des Findens nur Kind nennen. Laut Bibel ruft die Prinzessin: Ich habe das Kind aus dem Wasser gezogen, daher nenne ich es Moses. Legt man den Accent nicht auf "Wasser" sondern auf "herausziehen" so braucht dieser Hinweis nicht unsinnig zu sein. Ich kenne keine Silbe einer oberegyptischen, unteregyptischen Sprache, aber warum soll nicht "Kind" gleichbedeutend gewesen sein mit das "Herausgezogene". ~~Man~~ ~~wird~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Wüste~~ ~~den~~ ~~Wasser~~ ~~ziehen~~ ~~als~~ ~~das~~ ~~Kind~~ ~~heraus~~ ~~ziehen~~ ~~und~~ ~~es~~ ~~heissen~~ ~~Moses~~.

Der Beruf der Hebeamme wird im Kapitel der Mosesgeburt bereits erwähnt. Aber es giebt auch noch eine andere Hypothese. Mosche, sagt Freud, heisst besten Falls der "Herauszieher". Der Gesetzgeber der Juden kann also vordem Auszug aus Ägypten einen ganz anderen Namen gehabt haben. Nachdem er die Juden aus der Knechtschaft gerettet hatte, der Auszug Tatsache geworden, nennt ihn die Geschichte nach seiner Tat, den "Herauszieher". Verfäht doch die Bibel vielfach nach diesem Rezept. Das Tal, in welchem sich die Juden gegen Gott und Moses auflehnen, heisst nun "das Tal des Zwistes"; Gott der "Herr" heisst der "Herr" = Adon, Gott heisst auch "El" = wonach man sich richtet, (Fr. Delitzsch in Babel und Bibel eben, weil man sich nach Gottes Gesetzen und Wünschen richtet. Also nennt man den Mann, der den Auszug vollbracht hat, den "Herauszieher" = Mosche. Das Alles sind Hypothesen, nicht besser und nicht schlechter, als wie die von Freud, der aus dem Namen "Mose" zur Annahme Thotmose oder ähnlich und gelangt und daraus den Hinweis auf ägyptische Abstammung des Gesetzgebers der Juden schliesst.

Mose kann also ebenso ^{get} nichts weiter als "Kind" oder das "Herausgezogene" bedeuten, wie der "Herauszieher", heisst doch der Mann, dessen sich lt. Bibel Gott zur Erfüllung seines β Versprechens bedient, Josua" gleich "Stab, ~~Stütze~~ Stütze Jahves. Der Name beweist an sich nichts für die Nationalität des Gesetzgebers Moses.

Freud behandelt dann, die Geburtsgeschichte nach dem Schema des "Mythos von der Geburt des Helden". Auf Moses angewendet müsste der Mythos ^{lauten} lauten: Dem Pharao wird geweissagt, seine Frau oder Tochter werde einen Sohn gebären, der ihn töten und seinen Platz einnehmen werde. Nach erfolgter Geburt befiehlt Pharao den Knaben zu ertränken. Mitleid oder Bitten der Mutter bewegen den Beauftragten Pharaos, das Kind, wenn auch nicht zu ertränken, so doch in einem Kästchen dem Fluss und dem Schicksal anzuvertrauen. So hat er Pharaos Befehl ausgeführt und doch der Mutter oder dem Mitleid eine Chance gegeben. Ein Judenmädchen fischt das Kästchen aus dem Wasser; ihre Mutter zieht es auf. Mann geworden sieht Moses wie die Juden, die er für "sein Volk" hält, bedrückt und misshandelt werden. Er erschlägt im Zorn einen ägyptischen Aufseher, giebt den Juden dadurch das Zeichen zum Aufruhr. Er dringt an ihrer Spitze bis zum Palast vor und erschlägt den Pharao. Dessen Frau oder Tochter erkennt in Moses ihr Kind, flucht ihm, weil er den "Vater" oder "Grossvater" erschlagen habe. Moses, vor seinem ungewollten Verbrechen erschauernd, verlässt an der Spitze seiner Juden das Land. Das wäre der richtige Heldenmythos. Er hätte den grossen Vorzug, Moses grossen Einfluss auf die Juden zu erklären und warum die Juden (weil Aufrührer) aus Ägypten ausziehen. Freuds Hypothese, die Juden hätten sich von einem Mann, der weder der Abstammung nach oder der geistigen Kultur irgend etwas mit ihnen gemeinsam hatte, in die Wüste und ein fernes gelobtes Land führen lassen, trotzdem sie in Ägypten ihr Brot hatten, widerspricht jeder geschichtlichen Menschheitserfahrung. Man denke an die Juden im zaristischen Russland, vom heutigen Deutschland gar nicht zu reden. Nun sagt Freud: die Geburtsgeschichte des Moses ist in der Bibel verbalhe

nach meiner Aktionstheorie

verbalhornisiert. Die Geschichte des Moses in Egypten hat nichts Heldenhaftes. Bestenfalls könnte man Moses den "Held wider Willen" nennen. Die Aussetzung im Fluss wird zur Schlaueit zweier Frauen, Mutter und Tochter. Sie warten das Nahen der Königstochter ab. Die Tochter verbirgt sich in der Nähe. Das verpicht Kästchen durch Schilf vom Wegtreiben geschützt soll die Neugier der Prinzessin erregen. Alles geht programmässig vor. Sobald die Prinzessin das Kind im Arm hält, tritt die Tochter vor & er bietet sich, dem Kind eine Amme zu besorgen. Sie holt die Mutter, die nun auf Kosten der Prinzessin das Kind aufzieht, dessen Zukunft durch die Prinzessin als Adoptivmutter gesichert scheint. Erwachsen, erschlägt Moses einen egyptischen Aufseher, der Juden misshandelt. Trotzdem er der Pflegesohn einer Prinzessin ist, flieht Moses aus Egypten aus Furcht vor Pharaos Zorn. Erst als er Kunde bekommt, dass Pharaos tot ist, beschliesst er zurück zu kehren. Von Gott aufgefordert, den Juden und Pharaos zu künden, dass Gott wünsche, die Juden sollten Egypten verlassen und in ein Land ziehen, dass er Gott γ ihnen geben werde, weigert sich Moses, die Mission anzunehmen unter immer neuen ~~Äu~~swänden. Gott aber besteht auf seinem Willen. Als letzten Vorwand will sich Moses hinter ~~sein~~ seinem Mangel an Rednergabe verstecken. Aber Gott weiss auch diesem Einwand zu begegnen. Aaron wird für Dich sprechen. So wird, laut der Bibel, Moses zum Helden und Führer wider Willen. Von einem Heldenmythos finden wir keine Spur. Bis auf das Kästchen im Wasser. Trotzdem Freud zugiebt, dass die Annahme Moses sei ein Egypter gewesen, weder im Bibeltext noch in psychoanalytischer Auffassung eine Stütze findet (Grade nach psychoanalytischer Auffassung ist ja die niedrige Familie die Richtige, die hohe nur Phantasie), verfolgt Freud seine These Moses sei ein Egypter gewesen, weil sich aus der Annahme, Moses sei ein vornehmer Egypter gewesen " sehr interessante und weitreichende Perspektiven" ergeben.

Welches sind diese Perspektiven. Sie sollen nach Freud die einzige Möglichkeit ergeben, woher Moses die Grundsätze seiner religiösen Anschauungen und seiner Gesetzgebung, wenigstens in der ersten Anlage genommen hat habe. Moses MUSS ein vornehmer EGYPTER gewesen sein, denn er MUSS IN DER NÄCHSTEN UMGEBUNG AMENHOTEPS (IV) gelebt haben, welcher Amenhotep monotheistische Anschauungen hatte. Dieser Logik vermag man nicht zu folgen. Nimmt man an, dass Moses seine erste Anregung von Amenhotep hatte, so braucht Moses deswegen doch kein Egypter gewesen zu sein. Auch Juden können von der neuen Anschauung, dem Verdammn der üblichen Götterbilder, dem Kampf mit der Priesterschaft gehört und sich dafür interessiert haben. Ganz speziell, wenn diese Aufregung verursachenden neuen Anschauungen, für die Juden einen Anklang an ihre ~~ei~~ EIGENEN ANSCHAUUNGEN bedeuteten. Freud versucht nirgends eine Andeutung zu geben, welches eigentlich die Religion der Juden war, als Moses ihnen entgegentrat. Waren Amenhoteps Ideen denen der Juden ähnlich, dann ~~mögen~~ mögen sie die Morgenröte besserer Zeiten gewittert haben. Die Enttäuschung nach Amenhoteps Tode könnte man dann als einen Anstoss zur Auswanderung deuten. Aber wenn wir uns, statt eigener Hypothesen mit der Angabe der Bibel begnügen, so ergibt sich ungezwungen. "Zwar von Geburt Jude, kommt Moses als Pflegesohn der Prinzessin an den Königshof. Er hat also trotz seines Judentums alle Gelegenheit, die neue Lehre in nächster Nähe kennen zu lernen.

Die ganze Beweisführung Freuds, Moses zum Egypter zu machen, erweist sich als überflüssig. Moses konnte als Pflegesohn einer egyptischen Prinzessin, wie als Sohn eines jüdischen Lewiten Amenhoteps Ideen kennen lernen. Es kommt ja Freud nur darauf an, die jüdischen monotheistischen Anschauungen mit Amenhoteps Monotheismus zusammen zu bringen. Er konnte ohne Schaden für seine diesbezügliche Hypothese den Juden ihren Moses ~~nicht~~ zu ~~nennen~~ lassen

Freud legt in seiner Beweisführung grosses Gewicht auf die Beschneidung. er sagt: Wenn Moses den Juden die Beschneidung gab, dann war er ein Egypter. Die Egypter handhabten die Beschneidung. Nach dieser Logik konnte Moses auch Neger sein, da eine sehr grosse Anzahl afrikanischer Stämme die Beschneidung als Kultgebrauch für die endgiltige Aufnahme der Knaben in die Stammesgemeinschaft verwenden. Man findet die Beschneidung auch bei Indianerstämmen. Sie herrscht in Abessinien. Sie herrschte in Arabien, als Mohammed auftrat. Mohammed hat sie bekanntlich beibehalten und für alle späteren Anhänger seiner Religion obligatorisch gemacht. Bekanntlich nennen die Mohamedaner Abraham ihren Stammvater, genau wie die Juden. Die Bibel leitet die Beschneidung auf Abraham zurück. Freud bestreitet diesen Ursprung, ohne seine Ansicht zu belegen. Der Frage nach dem Ursprung des Brauchs geht Freud nicht nach. Man muss ihn zweifellos mit dem Peneskult, dem Kult des Samenspenders und zurückschauend mit dem Urvaterkult, dem Ahnenkult zusammenbringen. Als im Lauffe der Entwicklung der Mond, dessen Phasen man zunächst als gleichzeitig existierend, wenn auch nur nach einander wahrnehmbar ansah, Träger der Gottesanschauungen wurde, bekam die Beschneidung

einem erweiterten Inhalt, nämlich den der Gottähnlichkeit, der Zugehörigkeit von Gott und Mensch, die bekanntlich in den verschiedensten Formen auch durch Maske, Frisur, Tanzbewegungen, Amulet, Kreuz, Fahne, Gebet hergestellt wird, wie auch durch das Communionmahl und die totemtierverzehrung. Die Sichel ist der Penes der Mondgottheit, ist klar sichtbar ohne Vorhaut. Der Mannespenes wird durch die Beschneidung dem Gottespenes gleich. Die Mondverehrung entspricht einem gewissen Kultur- und sozialem Organisationszustand des Menschen. Sie ist absolut einwandfrei in allen Weltteilen nachgewiesen. Man kennt kein Kulturvolk, in dessen Vergangenheit der Mondkult fehlt. Ueberbleibsel ist die Mondsichelform der Hostie als Vertreter des göttlichen Körpers im christlichen Abendmahl, ist die Mondsichel auf der grünen Gottesfahne Moslems. Die Juden machten keine Ausnahme. Der Mond ist Nachts sichtbar. Ergo wurde aus "Abend und Morgen" nicht umgekehrt der erste Tag der jüdischen Schöpfungssage. Alle jüdischen Feiertage beginnen dementsprechend am Abend und bedurften in alter Zeit, um beginnen zu können des Mondaufgangs. Noch heute beten orthodoxe Juden bei Vollmond im Freien "So, wie ich mich zu Dir hinhebe, mein Gott". Jahve war nie ein blosser Vulkangott, wie Freund meint, Der Berg war nur sein Wohnort, weil er westlich den Horizont abschloss, der Mond also dort schliesslich den Augen entwand. Ein Vulkangott kann sich nicht deplacieren. Jahve aber lässt sein Angesicht überall leuchten. Ein Vulkangott hat kein leuchtendes Angesicht, das bald da, bald dort auftaucht, den Zug der Juden begleitet. "Jhr habt "gesehen" wie ich Euch vom Himmel herab gesprochen habe, apostrophiert Jahve die Juden und an einer anderen Stelle: Der Berg rauchte und zitterte, weil Jahve in ihn \downarrow im Feuer herabgestiegen war, "ein deutliches Bild des hinter dem Berg sinkenden Mondes. Freud hat sich irreführen lassen, weil das den Westen begrenzende vulkanische Gebirge Jahves Wohnort ist. Jahve wurde bekanntlich im Laufe der Entwicklung jüdischer Nationalgott und schliesslich einziger Gott. Es ist hier nicht der Platz, alle Phasen anzuführen. Aber unabweislich ist, dass auch heute noch der Mond in der Datierung der jüdischen Feiertage die grosse Rolle spielt. Wir können uns daher nicht der Tatsache verschliessen, dass die Beschneidung unter Anderem auch den wichtigen Inhalt hatte die Gottähnlichkeit und Communion des Menschen mit der Göttlichkeit herzustellen. Diese Göttlichkeit ist der in Mondform sichtbare Gott. Weil er, bis auf den Neumond, Nachts sichtbar ist, braucht man sich von ihm kein Bildnis zu machen. Damit kommen wir zu dem klaren Schluss: Wenn Moses ein vornehmer, aufgeklärter Egyptianer war, der hinter der Sonnenerscheinung einen einzigen, "geistigen" Schöpfergott sah, dann musste er, wie manches andere, vor allem die Beschneidung verbieten, falls sie bei den Juden herrschte. Er durfte sie unter keinen Umständen einführen. Er verurteilte sich damit gegen seinen Monotheismus, der eher einen Anschluss an die Sonne als an den Mond hatte, wenn Freud mit seiner Ableitung der Moses-Religion Recht hat.

Nun Psychoanalytisch der wichtigste Punkt für Freud, der Tod des Moses. Freud sagt Seite 63: Der Faden seiner Beweisführung, den wir von der Annahme Moses sei ein Egyptianer gewesen spinnen wollten, sei nun zum zweiten Mal abgerissen. Diesmal, wie es scheint, ohne Hoffnung auf Wiederanknüpfung. Unerwarteter Weise findet sich auch hier ein Ausweg. Im Jahre 1922 hat Ed. Sellin eine Entdeckung gemacht, die unser Problem entscheidend beeinflusst. Er fand beim Propheten Hosea (zweite Hälfte des 8ten Jahrhunderts a. CH. n. \pm) die unverkennbaren Anzeichen einer Tradition, die zum Inhalt hat, dass Moses in einem Aufstand seines Volkes ein gewaltsames Ende fand. Gleichzeitig wurde die von ihm eingesetzte Religion abgeworfen. Soweit Freud. Er sagt wenige Zeilen später, dass man der von Sellin erkannten Tatsache historische Glaubwürdigkeit zusprechen müsse, fall er die prophetische Stelle richtig gedeutet habe, denn solche Dinge erfindet man nicht leicht. Mit Verlaub. Die Propheten sind nicht simple Prediger eines klaren einfachen Eingott-Glaubens. Sie sind "Dichter" und zwar sehr phantasiebegabte, die in den gewagtesten und oft gewaltigsten Bildern sprechen. So sagt Hosea kapitel 7/7: Allesamt sind sie \downarrow so heisser Andacht wie ein Backofen, also dass ihre Richter aufgefressen werden und alle ihre Könige fallen." Und 8/9: darum dass sie hinauf zum Assur lauffen wie ein Wild in d der Irre. Ephraim schenkt den Bühlen und giebt den Heiden Tribut. Ferner 5/12: Ich bin dem Ephraim wie eine Motte und dem Hause Juda wie eine Made." Ferner 10/11: Ephraim ist ein Kalb gewöhnet, dass es gern drischet. Ich will ihm über seinen schönen Hals fahren. Ich will Ephraim reiten, Juda soll pflügen und Jacob eggen". Jeder Unparteiliche wird zugeben, dass es ausser ordentlich verwegen erscheint, der Deutung eines dieser Bilder historische Glaubwürdigkeit zusprechen zu wollen, soweit diese über die feststehende Tatsache hinausgeht, dass die zur Volkseinheit gewordenen Judenstämme entsprechend der einem Volk eigenen weitgehenden Arbeitsteilung, Bauern Handwerker, Kaufleute, Krieger, Richter, Priester zur Vielgötterei gelangt

waren, wie vor und nach ihnen, Menschen anderer Gegenden auf dem entsprechenden Kulturstande. Einem Mann, der in Bildern spricht, wie eben angeführt, darf man wohl zutrauen, dass er einen Religionsabfall bildlich als Mord am Religionsgründer bezeichnet.

ist best
Es ist nun bedauerlich, dass Freud weder die betreffende Stelle in Sellins Arbeit, noch die Stelle in Hoseas Prophezeihungen mit Kapitelnummer bezeichnet, so dass man nachprüfen könnte. Ich habe Hoseas Prophezeihungen sorgfältig nachgelesen, sowohl in der Lutherbibel, sowie in der französischen Bibel, die 1894-1904 vom Abbé Crampon aus dem Urtext übersetzt wurde. Luther hat bekanntlich recht antisemitische Ansichten gehabt. Der Abbé Crampon arbeitete für die Geistlichkeit seines Landes, um den Geistlichen, die sich mit dem Studium der Bibel befassen, das Rückgräffen auf die hebräische und griechische ~~die~~ Niederschrift zu ersparen. Sowohl dem geistlichen Eiferer und Judenfeind Luther, wie dem katholischen Wissenschaftler wird man nicht zutrauen, dass sie die Stelle, welche als Dokument des Mosesmordes durch die Juden dienen kann, unterdrückt oder vertuscht haben sollten. Um so weniger als Hosea ja Kapitel für Kapitel den Juden alle denkbaren Scheusslichkeiten vorwirft, die von beiden Uebersetzern wiedergegeben werden. Hurerei, Betrugerei, Wucher, Unterdrückung der Armen sind die Kennzeichen der abtrünnigen Juden. Wird ^{man} ein Mann, der in solchen Ausdrücken von seinen Stammesgenossen spricht, nicht auch zutrauen, dass er sie klar des Mordes am Stifter einer Religion bezichtigt, die sie so schmällich verrieten. Aber ich kann nur eine Stelle finden, die von Moses spricht. Auch sie nennt ihn nicht mit Namen, sondern den "Propheten". Es ist im 12ten Kapitel, Paragraph 14. Ich zitiere ihn zusammen mit den Paragraphen 13 und 15, um nicht etwaige Zusammenhänge zu unterdrücken.

Lutherversion: Jakob musste fliehen in das Land Syrien und Israel musste um ein Weib dienen. Um ein Weib musste er hüten

Aber hernach führte der Herr Israel aus Egypten, durch einen Propheten, und liess sein hüten durch den Propheten.

Nun aber erzürnt ihn Ephraim durch ihre Götzen. Darum wird ihr Blut über sie kommen. Ihr Herr wird ihnen vergelten, die Schmach die sie ihm antun.

Version Crampon: Jakob flüchtete in die Ebene Aram. Israel diente um ein Weib und für ein weib hütet er die Herde.

Und Gott liess Israel aus Egypten aufsteigen durch einen Propheten und durch den Prophet wurde er behütet.

Ephraim hat mich bitterlich erzürnt. Sein Herr lässt das Blut über ihn kommen, und zahlt ihm die Beleidigung heim.

Es folgt das 13te Kapitel, dessen erster Paragraph sachlich zum Vorhergehenden gehört. Er lautet bei Luther:

Da Ephraim Schreckliches redete, ward er in Israel erhoben. Hernach versündigten sie sich durch Baal und wurden drüber getötet.

Bei Crampon: Wenn Ephraim sprach zitterte man. Er erhob sich in Israel

Und machte sich durch Baal schuldig und er starb.

Ich will es jedem überlassen, ob man aus Hosea einwandfrei klar Schlüsse ziehen kann. Hosea muss wohl nur wenigen zugetraut haben, dass sie sich in seinen Bildern zurecht finden würden. Er sagt zum Schluss:

Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, der dies merke?

Denn die Wege des Herrn sind richtig und die Gerechten wandeln drinnen, aber die Uebertreter fallen drinnen.

Diese merkwürdige Schlussbemerkung, nüchtern gegen die bilderreiche Sprache des Propheten, erinnert an gewisse ~~Stellen~~ Stellen in der Offenbarung des Johannes wie z.B. im 13ten Kapitel Paragraph 18: Hie ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl und seine Zahl ist 666. Dieser Aufforderung des Johannes hat Ende des letzten Jahrhunderts ein russischer Gelehrter, Nicolas Morosow, statt gegeben. Er hat all die Zahlenangaben und merkwürdigen ~~Bilder~~ Bilder des Johannes richtig erkannt und kam zum unabweisbaren Schluss, dass hinter all den Bildern und Zahlen sich eine Maskerade versteckte, dass es sich in der Gottesoffenbarung um die Voraussage oder nachträgliche astronomische Beschreibung einer Sonnenfinsternis des Jahres 395 am 30ten September handelt, von der Insel Patmos aus beobachtet.

Ein anderer ~~Gelehrter~~ Professor Andrzej Niemojewski hat durch Morosow ange-regt, die Evangelien des Lukas und des Mathäus geprüft und zeigt durch astronomische Zeichnungen, dass Matthäus Sonnenbeobachtungen, Lukas Mondbeobachtungen in der Form von Jesussagen wiedergeben. Schliesslich hat bereits im Jahr 1794 der Franzose Charles Dupuis gezeigt, wie man die Details der Geburtsgeschichte Jesu am Dezemberhimmel ablesen könne. Die merkwürdige Schlussbemerkung des Hosea wird nach dem Gesagten den Verdacht aufsteigen lassen, dass man hinter seiner bilderreichen Sprache etwas ganz Anderes suchen müsse, als der blosse Wortsinn besagt.

Da nun die Bibel in allen Teilen von sehr merkwürdigen Zahlenangaben wimmelt, wie z.B. Isaak 40 Jahre alt gewesen sein soll, als ihn seine Mutter auf die Freite schickte, dass Moses, der erst wenige Jahre verheiratet, gar 80 Jahre alt war, als er von Gott für seine Mission auserwählt wurde, dass die Juden bei dem Auszug aus Egypten nicht weniger als 600000 Mann zählten, die Kinder nicht mitgerechnet, dass die Benjamiten, weil sie die Frau eines Mannes aus dem Stamm Juda vergewaltigt und getötet hatten in einen Krieg verwickelt wurden, indem sie zuerst siegreich am ersten Tage 22000, am zweiten Tage 18000, am dritten 30000 Gegner töteten, dann aber geschlagen wurden und zwar verloren sie am vierten Tag ~~222~~ 25100 Mann, dann 18000, dann 5000 und am letzten Tag 2000 Mann.

Das macht zusammen 120000 Tote in einem Straffeldzug um eine geschändete Frau in wenigen Tagen. Dagegen war der Feldkrieg 1914-1918 ein Kinderspiel. Diese Zahlen lassen uns vermuten, dass die letzte Aufklärung, was eigentlich die Bibel enthält, noch nicht gegeben ist. Jedenfalls sollte man recht vorsichtig sein, sie speziell in den Teilen, die weit zurückliegende Zeiten schildern scheinen, als geschichtliche oder Geistesdokumente zu behandeln. Wenn sie Geistesdokumente sind, dann sicher nur für die Zeit nach dem 7ten Jahrhundert ante Christum natum. Jedenfalls sind die Zahlen, (siehe auch die merkwürdigen Altersangaben für die Urväter) keine kindlichen Uebertreibungen oder Irrtümer. Sie haben einen Sinn, genau wie die immer wiederkehrenden Streitigkeiten von Zwillingen der Bibel. Siehe Kain und Abel, Esau und Jakob, ~~sp~~ speziell Phares und Zara, die sich bereits im Geburtsmoment im Leibe ihrer Mutter Thamar bekämpften. (die von ihrem Schwiegervater Juda geschwängert war.)

Es ist ganz unzweifelhaft, dass die Bibel mit einer Chronologie operiert die auf Zahlenbedeutungen basiert sind, deren Sinn wir nicht kennen. Man beobachte: Moses ist 80, Aaron 83 Jahr alt bei Uebernahme ihrer Mission; 483 Jahr ist der Aufenthalt in Egypten; Vom Auszug aus Egypten bis zur salomonischen Tempelgründung 480 Jahre und wieder 480 Jahre bis zur Rückwanderung aus der babylonischen Gefangenschaft, die ins Jahr 485 vor Christi Geburt fällt. Wer in der Coincidence dieser Zahlen einen Zufall sehen will, der frage sich was wohl die folgenden Zahlen besagen mögen. Auf dem Wüstenzug der Juden giebt Gott die Midianiter in ihrer Hand. Sie erbeuten derartige Herden, dass 675000 Schafe, 72000 Rinder, 61000 Esel und man staune, 32000 Jungfrauen als Beute verteilt wurden. Man stelle sich einmal die Grösse des Platzes vor, die eine solche beinahe 900000 Köpfe starke Herde, von Kindern, Schafe, Eseln, Jungfrauen eingenommen haben muss. Aber auch im Strafen arbeitet Gott mit grossen Zahlen. Als die Juden in der Wüste sich von den Töchtern Moabs verführen lassen und deren Gott anbeten, schickt Gott ihnen eine Krankheit, die 24000 Juden hinrafft. Gleich darauf im Kapitel 26 des 4ten Buch Mosis werden die über 20 Jahre alten Juden gezählt. Ihre Zahl ist: 601730. Ist es verwegen zu sagen, wenn wir annehmen müssen, dass diese Zahlen etwas ganz anderes als historische Zahlen anzusehen sind, sollten dann die Ereignisse, die die Dinge, die zu den Zahlen gehören, auch etwas ganz anderes besagen, als es dem Wortlaut nach den Anschein hat. Man denke an die Evangelien, an die Offenbarung Johannes. Für den Aufenthalt der Kinder Israel in Egypten, ihre dortige Versklavung, für Moses und den Auszug aus Egypten, den Aufenthalt in der Wüste haben wir nicht die geringsten Belege. Dagegen wissen wir aus den 300 amarna Tontafeln, dass ganz ägyptische Statthalter aus Sidon, Tyrus, Askalon, Akko, und aus "Jerusalem" an den Pharao zwischen 1500 und 1450 a. Chr. Berichte schicken, also stand Palestina damals unter ägyptischer Herrschaft. Die Leute, die die Bibel schrieben, befanden sich in babylonischer Gefangenschaft. Zwischen Egyptens und Babylons Herrschaft spielt sich die Existenz von Juda und Israel ab. Etwa 700 Jahre. Nun will ich mir auch einmal eine Hypothese erlauben und sage: Liegt es nicht nahe für den effectiv in die Gefangenschaft weggeführten Juden die sagenhafte Vorgeschichte seines Volkes auch mit einer effectiven Gefangenschaft in fremden Land zu beginnen und diese nach Egypten zu verlegen, welches Land vor der jüdischen Selbstständigkeit Palestina beherrschte? Wüstenstämme drangen damals, wie heute nach den fruchtbaren Teilen des Landes. Der Erzähler kann sehr wohl die ägyptische Herrschaft verschoben haben, so dass sich die Wüstenstämme aus ihr befreiten, statt in sie durch Einwanderung zu geraten. Die Befreiung von ägyptischer Herrschaft war der Vormachtsverlust Egyptens in Palestina, mit der die Juden nur insofern zu tun hatten, als sie dabei ihre Selbstständigkeit erhielten. Nehmen wir dazu, dass bei der Niederlage Juda's viele Juden nach Egypten flüchteten, so dass sich zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft eine grosse jüdische Kolonie in Egypten befand, so verstehen wir noch besser die Anregung, den Anfang eines historisch geschilderten Judentums nach Egypten zu verlegen. Wenn wir nun gar in der Bibel im 2ten Buch der

Könige, Kapitel 17/6 finden, dass im Jahr von Salmanassar ^{II} fortgeführte Israeliten in den Ortschaften Mediens, in Chalach, und am Wasser Gozan angesiedelt wurden, so haben wir für die Benennung der ägyptischen Provinz in der die Juden angesiedelt waren, Gosen zwar keine historische Erklärung, da ja der Aufenthalt der Juden in Ägypten historisch nicht feststeht, aber einen merkwürdigen Gleichklang von Landschaftsnamen, mit denen der Aufenthalt von Juden in fremden Land verknüpft ist; das erste Mal angeblich in Ägypten, das zweite Mal geschichtlich in Assyrien, Denn die Tatsache ist ausser in der Bibel auf dem berühmten schwarzen Obelisk des Salmanassar ^{II} verbürgt. Man darf vermuten, dass die nach Babylon geführten Juden, etwas von Bozan (Aufenthalt verschleppter Israeliten wussten. Allgemeine Annahme, auch von Freud ist, dass die Bibel in der vorliegenden Form im fünften vorchristlichen Jahrhundert durch Jahvepriester in Babylon erhalten habe. Tatsache ist, dass die biblische Sintflut für die palästinische Landschaft vollkommen unerklärlich ist, Wohl aber für die babylonische Landschaft der Euphrat-Tigris Mündung.

finden Wenn wir nun eine bereits im Jahre 2000 v. Cr. fixierte babylonische Sintflutsage finden, in der der Gott der Wassertiefe dem gerechten Xisuthros das Bauen eines gut verpichteten Schiffes unter genauer Grössenangabe befiehlt, in das er sich mit seiner Familie und Exemplaren jeglichen Samens begibt. Am 7ten Tage der Flut entsendet er eine Taube, später, da die Taube zum Schiff zurückkehrt, eine Schwalbe; da auch diese zurückkommt, einen Raben. Als dieser wegbleibt erkennt der babylonische Noah das Ende der Sintflut, und verlässt das am Berg Nizir gestrandete Schiff. Wenn wir ausser der Sintflutsage in Babylon eine Sage finden, in der grosse Abschnitte einen Helden à la Kain zum Thema haben, wenn man auf dem zwei ein viertel Meter hohen Dioritblock des Königs Hammurabi 282 Gesetzesparagrafen eingegraben finden, die der König vom höchsten Richter des Himmels und der Erde, vom Sonnengott erhalten hat, von denen einige sich mit der Bestrafung (meist durch Tod) wegen Unehrbietigkeit gegen die Eltern, falschem Zeugnis, Trachten nach fremden Besitz e. t. c. befassen, wenn wir dann in der Bibel andererseits bei der Beraubung des salomonischen Tempels (2tes Buch der Könige Kapitel 24/13 und Kapitel 25) zwar alle goldenen und silbernen oder kupfernen Tempelgeräte aufgeführt finden, aber kein Sterbenswort von den kostbaren von Gott selbst geschriebenen Steintafeln, wenn wir uns das Alles vor Augen führen und daran denken, dass die jüdische Priesterschaft etwa 150 Jahre ausschliesslich in Babylon lebte, dann darf man die Hypothese nicht von der Hand weisen, dass die Fixierer der Bibel vielfach mit Babylonischem Sagenkreis arbeiteten, als sie daran gingen eine vorkanaanitische Vergangenheit ihres Volkes zu konstruieren, die Tatsache zu verläugnen, dass es sich bei ihren Vorfahren um rohe, ungebildete Wüstenstämme handelte, die durch Ahnen, Totem, Mond-Kult durchgehend beim Eindringen in Kulturgebiet Polytheisten wurden. Diese Bibelverfasser selbst waren in Babylon Monotheisten geworden, genau wie die babylonischen Priester auf Grund der Erkenntnis, dass Sonnen, Mond, Sternenbahnen im Voraus berechenbar sind, dass also hinter diesen Gestirnen ein Höherer stehen müsse, der ob den Wolken thronend, der Lenker ist. Genau wie die babylonischen Priester versuchen sie den Polytheismus zu verläugnen, indem sie erklären, dass alle geschichtlichen und sagenhaften jüdischen Gottesnamen nur verschiedenen Bezeichnungen einer einzigen Gottheit sind, siehe Zebaoth, Rahab, Adonoi, Bal, El, Elohim (letzteres Plural von El.), den Morgenthau spendenden Aferi. Man vergleiche damit die vom englischen Victoria-Institut veröffentlichte babylonische Keilschrifttafel laut welcher der einzige Gott Marduk-Ninib, Nergal, Zamama, Bil, Nabu, Sin, Samas, Addu, geschrieben wird, jenachdem er Kriegsgott, Sonnen, Mondgott u. s. w. ist. Genau ebenso führt der Hindugott Brahma zehn verschiedenen Namen, je nach Funktion. Auch diese zehn Namen sind diejenigen vorbrahmanischer Gottheiten. Aber auch in Ägypten finden wir diese Zusammenleg-Methode und zwar in den im Tempel von Esneh ausgegrabenen Hymnen. In diesen heisst es: Der Gott des Feuers, Rah, der Luft, Shou, des Wassers Osiris, der Erde; Keb stammen sämtlich vom grossen Knoum; Und weiter: Obwohl Knoum Alles geschaffen hat, so geschah dies doch auf dem Wege des Zeugens und Gebärens; er ist also Vater und Mutter zugleich. Als Weib heisst er Neith; Aber trotz all dieser Gestalten bleibt der Gott einzig und unteilbar; er war in der Vergangenheit, er ist und er wird sein, denn man nennt ihn auch, den der gedeiht und seine Existenz ist ewig". Wir sehen dass der jüdische Monotheismus seine gleichzeitigen Gegenstücke der Nachbarländer hat, genau wie der durch Lamm, Mond, Sonne *ausgedrückt* Erlösergott Jesus in Attis, Adonis, Osiris, Tammus, Mithra. -

raubt den Juden Freud ~~über~~ ^{über} Moses, um auf diesem merkwürdigen gewagtem hypothetischen Wege den Juden doch die berühmte der christlichen Kirche so wichtige Vorzugsstellung des auserwählten Volkes zu wahren. Auch ihm passt es nicht, dass die Juden

den Juden einen Monotheismus 1000 Jahre früher als allen anderen Völkern der Erde zuzuerkennen. Wenn er diesen Monotheismus auch anders ableitet als die Bibel, so folgt er ihr doch, indem er einen bereits in 14 ten Jahrhundert in Egypten übernommenen Monotheismus vertritt. Er benimmt sich genau, wie alle Bibelforscher (meistens Theologen) die zwar anerkennen, dass der grösste Teil der Bücher Mosis erst in der Exilzeit geschrieben wurden, aber Buch 1 und 2 ausnehmen, die neben der Genesis ~~aber~~ den Aufenthalt in Egypten behandeln. Diese Bibelforscher konnten oder wollten sich nicht mit der offiziellen Kirche überwerfen. Ich wage die Behauptung aufzustellen, dass der bekannte Assyriologe Fr. Delitzsch in seinen Vorträgen "Babel und Bibel" über die Resultate d der babylonischen Ausgrabungen nicht den amüsanten Eiertanz zu Gunsten Israels ausgeführt hätte, wenn er statt zu Wilhelm ~~II~~ Zeiten, erst unter Hitlerschem Regime gesprochen hätte. Freud, der ja doch zugiebt, dass Buch 3-5 Exilarbeit aus dem 4ten bis 5ten Jahrhundert sind, dürfte ein bisschen mit Theologen-Psychologie vertraut sein. Die Kirche kennt keine Entwicklungsgeschichte der Gottesidee. Sie beginnt mit der Offenbarung und endet damit. Damit kennzeichne ich nicht nur die christliche Kirche, sondern das Priestertum aller Zeiten und Völker. Deswegen kann die Erkenntnis des Ein-Gottes, der ob den Wolken tronet, das Volk nicht mit einem neuen Gott beschenken. Man hütet sich auch, die bisherige Lehre als Irrtum zu kennzeichnen. Man representiert die alten Götter einfach als Erscheinungsformen des Hauptgottes. So nennt man eben Marduk auch Zamama, den Herrn der Schlacht, wie Jahve Zebaoth, Herrn der Heerscharen. Man sagt nicht, wir Priester haben aus unseren wissenschaftlichen astronomischen Berechnungen den Eingott gefolgert. Man verfasst eine Vorzeits-Geschichte in der sich der Eingott dem Stammesvater offenbart. Diese Vorzeitgeschichte glaubhaft zu machen, war grade für die Jahve-Priesterschaft aussergewöhnlich leicht. Das Reich Juda existierte nicht mehr; man musste es erst neugründen. Man gab ihm den offenbarten Eingott als Patengeschenk. Man möge sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass zwischen den damaligen Trägern der Wissenschaft, den Priestern und der Masse des Volkes eine grössere Kulturdifferenz klaffte, als etwa heute zwischen Professor Freud und einem tiroler Bauernknecht. Natürlich konnten auch die Priester die Vorgeschichte nicht aus dem Nichts schaffen. So nutzten sie babylonische, jüdische, und wohl auch andere ihnen bekannte Sagenstoffe. Dass sie diese nun nicht nur im Sinne ein Vorgeschichte gestalteten, sondern darin versteckt ein Quantum Priesterwissen niederlegten habe ich durch die Anführung der Zahlen bewiesen. Die Redaktion des Priesterwissens muss naturgemäss die Darstellung der Vorgeschichte Ereignis per Ereignis grundlegend beeinflussen. Ja es ist nicht ausgeschlossen, dass die benutzten Sagen von vornerein durch Depot geheimen Priesterwissens aus ältester Zeit in ihrer Darstellung ~~von~~ Ereignissen beeinflusst waren. Wir wissen heut, wer der immer neu aus der Asche entstehende Vogel Phoenix war. Wir kennen den Grund, weswegen der Hermes-Stab weiss uns schwarz gezeichnet war. Wir wissen warum unsere gesamten Märchen schwarz-weiss Märchen sind, weswegen weiss mit gut, schwarz mit schlecht gleichgesetzt wird. Wir wissen, wo der zstückelte und wieder zusammengesetzte Held, der in allerlei Gestalt verwandelte Prinz zu suchen ist. Wir wissen, welches astronomisches Wissen in den Evangelien, in der Offenbarung Johannes niedergelegt sind. Wir könnten heute Nacht für Nacht mit Hilfe der Sternennamen Heldengeschichten und Abenteuer schreiben, indem wir die Begegnung von Fixsternen, Planeten Kometen, Sternbildern benutzen. Was lässt sich da nicht alles von Mars, Venus, Saturn, Uranus, Juppiter Orion, dem Wassermann, den Zwillingen, der Jungfrau erzählen. Aber auch von den zwölf angeblichen Söhnen Jakobs, die neben der Jungfrau Dina die Sternbilderbezeichnungen (~~Juda~~ Simeon-Levi sind die heutigen Zwillinge) der jüdischen Priesterschaft representieren. Vielleicht wird man einmal in der Lage sein zu wissen, warum die Bibel Ruben das Ehebett ~~K~~ Jakobs besteigen, also Geschlechtsverkehr mit der Mutter treiben lässt, warum Josef nach Egypten kam und nach ihm die übrigen Söhne Jakobs und weswegen die so nach Westen gewanderten, wieder nach dem Osten, das heisst aus Egypten nach Kanaan zurückgingen. Mit alledem soll gesagt sein, dass das erste und zweite Buch Mosés ebenso Exilarbeit sind, wie die drei Anderen und wie diese Neuschöpfung und Neugestaltung. Wir wissen, dass sich die Bibelforscher sehr um die Erklärung der nebeneinanderlaufenden Erzählungen in den Büchern Mosis, die eine widersprechende Schilderung der Vorgänge oder doch gewisse Variationen zeigen. Ich erlaube mir zur Aufklärung eien Beitrag zu liefern, indem ich auf die Evangelien hinweise. Deren gab es ursprünglich eine grösse Anzahl. Die Kirche hat bekanntlich die Meisten, wegen ihrer sich widersprechenden Darstellung der Jesusgeschichte ausgemerzt.

besonders
genau
die Bibel
bezüglich
an Abraham
& später
den Moses
also

nach
altem
Priester
Gebrauch

bestimmte

Selbst die vier beibehaltenen Evangelien, weichen in sehr wichtigen Punkten, speziell in der Geburtsgeschichte von einander ab. Warum wird verständlich, wenn wir anerkennen, dass sie verschiedene astronomische Ereignisse behandeln. Wenn wir uns nun fragen, warum die Bibelredacteure so nachlässig waren, mehrmals dieselben Ereignisse oder Kultanordnungen zwei, drei ja viermal zu berichten und zwar zum Teil mit recht erheblichen Varianten, sei es in den Ereignissen, sei es in der Reihenfolge, so drängt sich aus dem Vergleich mit den Evangelien die Vermutung auf, dass es nicht redaktionelle Nachlässigkeit war, sondern die Absicht verschiedenes Priesterwissen, das sich desselben Sagenstoffes zur Verkleidung bedient hatte, zu bewahren. Wenn Freud mit Recht die Schöpfungsgeschichte, Austreibung aus dem Paradies, Kainsage, Abraham ^{Noah} und seine Nachfolger nicht für geschichtliche Wahrheit und nicht für geschichtliche Personen ansieht, so liegt für ihn nicht die geringste Ursache vor, den Aufenthalt Josefs und seiner Brüder und ihrer Nachkommen in Ägypten nebst Moses und der Rückwanderungs-Erzählung in irgend einem Teil als Geschichte zu behandeln. Nichts davon steht bis heute geschichtlich fest. Trotz aller Funde in Ägypten, welche die Periode des angeblichen Aufenthalts Israels in Ägypten ~~fällen~~ ^{erwähnt} ~~etwas von diesem Aufenthalt~~ behandeln, kein Papyrus, keine Grabinschrift spricht von diesem Aufenthalt und der Auswanderung, trotzdem Joseph angeblich eine sehr grosse Rolle spielte und trotzdem der Verlust einer nicht unbeträchtlichen Arbeiterzahl oder die Auswanderung der Bevölkerung eines Landesteils nicht so gleichgültige Ereignisse sind, dass sie nicht der Erwähnung verdienten. Bis solche Funde vorliegen werden, die geschichtlich Ein- und Auswanderung der Juden nachweisen, hat niemand das Recht den Aufenthalt in Ägypten als historische Tatsache zu behandeln. Die Simson-Dalila Geschichte, die angeblich in den kanaanitischen Aufenthalt der Juden fällt, wird allenthalben als die Verkleidung einer Sonnengottsage anerkannt. Sollen wir da, ohne andere Unterlagen als die Bibel die Mosesfigur (die Figur des "Herausziehers") historisch nehmen, diesen Moses, von dem die Bibel erzählt, dass sein Antlitz weissglänzend geworden war, und dass Aaron und Mirjam ihm vorwarfen, ein Mohrin geheiratet zu haben. Diese Figur würde ich mich nicht trauen als einen simplen Menschen zu behandeln. Da sich Freud auf den jungen Goethe beruft, dem er eine dichterische Sehergabe betreffs des Mosesmordes zuschreibt, so will ich mich scherzeshalber auf Michel Angelo berufen, der die gehörnte Mosesstatue schuf und à la Freud fragen, folgte Michel Angelo darin nicht einer alten Tradition, als er Moses Hörner gab, die Abzeichen babylonischer Gottheiten? Was will nun Freud eigentlich mit der Häufung ungeschichtlicher, und selbst in der Bibel nicht zu fundierenden Hypothesen? Er will das Vatermordtrauma als Ursache des schliesslichen Wiederauftauchen und Durchdringens des Monotheismus nachweisen. Deswegen muss ~~der~~ für Freud dieser Monotheismus bereits in Ägypten den Juden gelehrt worden sein, und mit dem Morde des Moses auf sieben bis achthundert Jahre verschwinden, um dann neu aufzutauchen. Es war, wie ich nachgewiesen habe, vollständig überflüssig, die Sagenfigur Moses einen Ägypter werden zu lassen. Für das Vatermordtrauma ist die Belegung des Moses mit ägyptischer Abstammung gefährlich. Laut Freud ist Moses ein Stammesfremder, der nicht einmal die Sprache der Juden beherrscht. (so erklärt Freud die schwere Zunge des Moses) Einen Stammesfremden zu morden ist eigentlich kein Urvatermord. Man wird antworten: Moses vertrat als Führer Vaterstelle. Dagegen liesse sich gelten/machen, dass Moses ausser als Mittler von Gott und Juden keine Führerrolle spielt. Jeder Stamm hatte seine Fürsten, und doch wohl seine Ahnen. Die Stämme werden ja nach diesen benannt. Jeder Stamm hat nach allgemeiner und auch psychoanalytischer Annahme ~~die~~ gemordeten Urväter. Nun, was macht das, kann man antworten; in Moses waren eben alle ermordeten Urväter für das Gesamtunterbewusstsein oder Unbewusstgewordene der Juden vereinigt. Was ist nun aber mit der Masse der Judenstämme, die sich mit den Ägypten-Auswanderern erst nach dem Moses-Morde (siehe Freud) vereinigt hatten. Für diese am Morde Unbeteiligten, die Moses nie gekannt hatten, die ihre eigenen Urväter hatten, denen Jahve Gott und damit Urväterverkörperung war und dass ist der Hauptpunkt. Denn er Jahve, dessen Mondabstammung unleugbar ist, von dem die Nachts beginnende Schöpfungsgeschichte, der Anfang der jüdischen Feiertage, noch ~~heute~~ heute gesprochene Gebete sprechen, der Moses 11/33/14 "sprach, mein "Angesicht" wird euch vorangehen. Und Buch V/33/2 "der Ewige kam vom Sinai und ging auf über Seir; er strahlte vom Berge Paran und kam nach Meribat-Kades.", dieser Mondgott entwickelt sich zum Nationalgott und wird schliesslich der einzige, unsichtbare, allmächtige Gott, in dem ~~sich alle früheren Götter vereinigen. Er Jahve ist der Ein-Gott der obden~~ ~~Werkten tront der aus dem Exil Rückkehrenden Jahvepriester~~

Wolken tront der aus dem babylonischen Exil rückkehrenden Jüdischen Priester. Wäre Moses Verkörperung des ermordeten Urvaters für die angeblich aus Ägypten ausgewanderten Juden und für die sich mit diesen vereinigender Stämme gewesen, dann musste er "Gott" werden. Was der leibliche Vater dem Einzel-Sohn bedeutet, dass muss der Urvater dem Stamm und später dem Volk bedeuten. Er muss Gott werden. Moses ist es nicht geworden. Deswegen halte ich die Anwendung ~~an~~ Psychoanalytischer Beleuchtung auf die Person des Moses für verfehlt. Jahve als Gott ist schon für das Jahr 2000 vor Christi verbürgert. Nordkanaanitische Semitenstämme, die in Babylon einwandern, weisen Personen auf die Ja-a-ve-ilu heissen, Name der bedeutet "Jahve ist Gott". Ich verzichte auf Vorbringung weiteren kritischen Materials. Man könnte ein Buch schreiben, so dick, wie Freuds Werk "Der Mann Moses". Aber auch die Vielheit der Argumente kann nicht mehr sagen, als die Angeführten. Deswegen kann ich rekapitulieren, allerdings zum Anfang mit einer Abschweifung. Jeder offizielle Vertreter irgend eines Volkes, der nach 1919 in ein fremdes Land kam, das am Krieg teil genommen hatte, machte vor dem Grab des unbekanntes Soldaten des Landes seine Reverenz. Das besagte: Ich verbeuge mich, vor dem, der Dir heilig ist. In jeder Zeit von der die Bibel spricht, gab es eine recht ähnliche Notwendigkeit. Wer in ein fremdes Land kam, der stellte sich unter den Schutz der in diesem Lande herrschenden Gottheit. Er betete zu ihr und erkannte damit an: Ich ehre den, der Euch heilig ist. Diese Notwendigkeit schildert auch die Bibel an verschiedenen Stellen. Ja sie behauptet mit Recht oder Unrecht, dass der Assyrerkönig Tiglathpileser, als er die weggeschleppten Israeliten durch Teile seiner eigenen Leute in Samaria ersetzte, also eine Bevölkerungsverpflanzung unternahm, er einen gefangenen Jahvepriester freigab, damit dieser die Kolonisten im Jahvekult unterwies, um Angriffe Jahves, der bereits einen Löweneinfall organisiert hatte, zu befriedigen. Dieser Schutznotwendigkeit unterwerfen sich die wandernden Juden. In jeder Landschaft, durch die sie kommen, sei es Midian, Amalek, Moab, beten sie zu der Gottheit des Landes. Moses verwehrt ihnen das. Ihrer Anschauung nach provoziert er dadurch Angriffe der Landes-Gottheit und Bewohner. Wenn uns nun Freud nachgewiesen hätte, die Juden hätten diesen vornehmen Ägypter, der über den Aberglauben, man müsse sich vor dem Gott jeder durchzogenen Landschaft verbeugen, erhaben war, schliesslich tot geschlagen ~~hätten~~, wir würden es ihm gern glauben. Was wir ihm aber nicht glauben, ist, dass dieser im Sinne der wandernden Juden und der Epoche berechnete Mord, als Urvatermord im Unterbewusstsein so lange fortgelebt hätte, dass er nach 700 Jahren zu einer Aufnahme seiner Lehren und merkwürdiger Weise ohne Gottwerdung des Moses geführt hätte. Wir haben gesehen: Die Behauptung, der Name mache Moses zum Ägypter ist verfehlt. (Letzte Begründung: Der fromme in Babylon lebende ~~Schwiegervater~~ Stiefvater der Königin Esther, Jude par Excellence, heisst Mardochai = dem Marduk geweiht, hat also einen babylonischen Namen. Seine Eltern leben im babylonischen Exil. Sie stellen trotz ihres Judentums nach obenerwähnter Anschauung ihren Sohn unter den Schutz des Landesgottes. Moses muss ein vornehmer Ägypter gewesen sein, um die religiösen Anschauungen Amenhoteps zu kennen und anzunehmen" ist nicht zwingend. Auch als Jude und erst recht als Pflegesohn einer Prinzessin konnte er zum gleichen Resultat kommen.

"Moses muss ein Ägypter gewesen sein, Er hat die in Ägypten herrschende Beschneidungssitte bei den Juden eingeführt." Antwort: Wenn Moses ein vornehmer, aufgeklärter ägyptischer Monotheist war, für den sich hinter den Sonnenmanifestationen eine moralische Allgottheit barg, musste er die aus alter Vorzeit in Ägypten noch herrschende Beschneidung, die die Aufnahme in die Erwachsenengemeinschaft und später ~~die Gemeinschaft mit der~~ das Teilhaben an dem Mondgott durch Geschlechtsteilähnlichkeit und Peneskult bedeutete, nicht nur nicht einführen, sondern bekämpfen.

"Moses wurde laut Hosea ermordet". Ich kann in Hosea keine diesbezügliche Stelle finden.

Wenn die Auslegung einer Hoseastelle wirklich Sellin zur Behauptung, Moses sei ermordet worden, Recht giebt, dann konnte der volksfremde, kulturfremde, die Volks Sprache nicht Beherrschende Ägypter nie an die Stelle oder eine Verdichtung der effektiven Urväter der Judenstämme werden, ohne Gott zu werden. Die ganze Kompromisgeschichte, die Freud komponiert, die Auswanderer die ~~Sich~~ sich nach ihrer Anschauung mit Recht des Fremden entledigt haben, hätten den angetroffenen jüdischen Stämmen, mit denen sie sich vereinigten, die Beschneidungssitte aufgenötigt, gegen die Conzession ihrerseits Jahve als Gott anzuerkennen, diese Kompromislegende ist um so hinfälliger, als Jahve eben Mondgott war und die Beschneidung mit der Mondgottschaft verbunden war. Dazu kommt, dass Freud uns jeden Hinweis schuldig bleibt, welchen Gott denn nun eigentlich die Auswanderer anbeteten, nachdem sie sich des Moses und seiner Lehren entledigt hatten.

Liefen sie 2 Menschengalter hindurch oder gar hundert Jahre (Periode die Freud zwischen den Mord und das Zusammenreffen verwandter Juden Stämme legt) im wahrsten Sinn gottlos durch die Wüste? Sollten die paar Leviten, die nach Freud das Gefolge des vornehmen Ägypters darstellen, soweit sie nicht Moses Schicksal teilten, gegenüber der Masse der Auswanderer die nach Freud nicht unbedeutend gewesen sein kann, sonst hätte der vornehme Ägypter sich gar nicht mit ihnen befasst, und der noch grösseren Masse der angetroffenen Judenstämme, wirklich die Beschneidungssitte durchsetzen können, die doch wiederum nach Freud, die Juden heute noch den Nichtjuden so unheimlich macht.? Das scheint alles so an den Haaren herbeigezogen, dass es einem wehe tut, sie als Freudsche Hypothesen kennen zu lernen. Nein die semitischen Wüstenstämme der Vor- und Jetztzeit kennen die Beschneidung. Die Leviten oder die ägyptischen Auswanderer brauchten sie ihnen nicht als Tausch gegen Annahme der Jahvegöttheit zu bringen.

Schlussbemerkung: Der Aufenthalt der Juden in Ägypten ist bisher ebenso wenig geschichtlich belegt, wie ihre Auswanderung, wie die Figur des Moses. Geschichtliche Wahrheit ist, dass bereits unter Amenhotep III und IV Kanaan ägyptische Statthalter hat, also ehe die ^{angeführten} Juden nach dort kamen. Sehr wahrscheinliche Hypothese ist, dass alle fünf Bücher Moses ^{nicht über 2, 4, 5} Exilarbeit sind, deren Zweck es war, den neuen Monotheismus der Priester in eine aus allerlei Sagenstoffen gedichtete monotheistische Urgeschichte der semitischen Wüstenstämme, die in das palästinäische Kulturgebiet eingedrungen waren, umzumodeln, ihn darin als göttliche Offenbarung der Urzeit zu verankern. Untergründung der Dichtung, die Gestaltung der angeblichen Ereignisse beeinflussend, ist die Deposition geheimen Priesterwissens, Behauptung, die durch die merkwürdigen Zahlenangaben der Bibel gestützt wird. Dass in diese Vorgeschichtsdichtung des Monotheismus eine ägyptische Gefangenschaft und Befreiung aus dieser aufgenommen wurde, kann wohl ihren Grund darin gehabt haben, dass die Autoren selbst in Gefangenschaft gewesen und freigelassen worden waren, und dass sich Kanaan lange Zeit unter ägyptischer Herrschaft befunden in Jerusalem ein ägyptischer Statthalter geherrscht hatte. Diese geschichtliche Tatsache der ^{ges} ägyptischen Herrschaft, wird durch eine Verlegung in eine Beherrschung der Juden ^{selbst} nur leicht umgebogen, zumal sich zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft eine grosse Anzahl von Juden nach Ägypten geflüchtet ~~waren~~ hatten. Die angebliche Ermordung eines angeblich existiert habenden Moses, eines ^{hyp} hypothetischen vornehmen ägyptischen Monotheisten, als ein frühes Trauma ~~darzustellen~~ des jüdischen Volkes darzustellen, scheint mir, völlig in der Luft zuschweben. Noch verfehler scheint es mir dem Monotheismus der Juden einen psychischen Untergrund zu schaffen, ~~dar~~ irgendwie anders geartet sein soll, als der Untergrund der anderen gleichzeitig zum Monotheismus übergewandten Völker. Selbstverständlich hat die tyrannische Person des Hordenurvaters, die Ermordung der Söhne eine sehr wichtige Rolle in der Religionsgeschichte aller Menschen gespielt. Aber Moses war weder ein jüdischer Urvater, noch ein ermordeter Sohn. Urvater und Sohn haben sich zu Jahve und Jesus entwickelt, nicht zu Moses, mit dessen Persönlichkeit sie nichts zu tun haben, falls Moses, der Herauszieher, überhaupt etwas anderes, als eine Schöpfung der im 5ten Jahrhundert wirkenden Priesterschaft ist.

Die Bibel kennt uns nur wenige Angaben, um den Charakter des Moses kennen zu lernen. Er ist fähig, trotz des ägyptischen Lebens, zu verinnerlichen die göttlichen Befehle beim Embryo des goldenen Kalbes.

2) Er drückt sich vor der Verantwortung, flüchtet aus Angst vor Pharao, als er wieder zu Tötung sei erkannt, Anstalten die Fickexposition zu übernehmen

Freud macht aus Moses ohne jede Unterlage:

- 1) einen vornehmen aufgeklärten Mann.
- 2) einen energischen Führer, der den Vorfall des ägyptischen Monotheismus nicht vertragend, seinen Händen von Göttern durch einen Dolmetscher (Aaron), so in begeisterten Worten, das dies ihm in die Hände folgen, ihm der seine grosse Position aus Überzeugung, treu aufreibt.